



Folge 9: Alex Müller ist weg!



1 Wörter rund um den Computer

Arbeiten Sie zu zweit mit dem Wörterbuch. Welche Wörter verstehen Sie, welche nicht? Schreiben Sie zu jedem Wort einen Beispielsatz. Wer hat zuerst alle Sätze geschrieben?

- der Ordner • die Festplatte • die Datei • die Sicherungskopie
- der Virus • der Bildschirm/Monitor • die Speicherkarte
- das Programm • die Tastatur löschen umbenennen kopieren
- anschiessen speichern anklicken herunterladen

Auf meinem Computer sind 39 Ordner.

10-13

2 Schauen Sie die Fotos an. Ordnen Sie zu und ergänzen Sie in der richtigen Form.

Hören Sie dann und vergleichen Sie.

- Computer • Speicherkarte • Ordner • Kamera • Sicherungskopie löschen speichern herunterladen

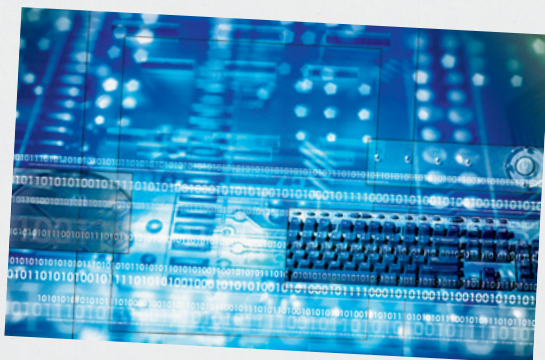
Samuel findet auf seinem Computer den «Alex Müller» nicht. Er hat auch leider keine gemacht und glaubt, dass jemand den Ordner hat.

Ella ein Programm, mit dem man Dateien finden kann. Sie findet aber nichts. Samuel wollte Fotos von seiner auf seinen Computer kopieren.



Sind Maschinen besser als wir?

von Ella Wegmüller



Es gibt Tage, an denen man das Gefühl hat, tausend Dinge gleichzeitig machen zu müssen. Bei mir war gestern so ein Tag: Zwischen einem Interview und der nächsten Bespre-
 5 chung erledigte ich schnell ein paar Anrufe und verschickte ein wichtiges E-Mail. Nachdem ich auf «Senden» geklickt hatte, bemerkte ich meinen Fehler: Ich hatte das Wichtigste vergessen, den Anhang! Ist Ihnen

- 10 so etwas auch schon einmal passiert? Alles muss «schnell, schnell» gehen – und so entstehen dann Fehler. Einer Maschine wäre das sicher nicht passiert. Maschinen erledigen jeden Tag viele verschiedene Aufgaben, ohne
 15 einen einzigen Fehler zu machen. Sind die Maschinen also besser als wir? Quatsch! Man sollte lieber einmal scharf nachdenken, bevor man einen solchen Unsinn glaubt. Es stimmt, der Computer kann schneller rechnen als wir.
 20 Aber genau dafür haben wir ihn doch erfunden: Damit wir selbst nicht mehr so viel rechnen müssen. Alle unsere Werkzeuge und Maschinen haben wir entwickelt, um unser Leben leichter und bequemer zu machen. Es
 25 gibt also überhaupt keinen Grund, so zu tun, als ob unsere Erfindungen intelligenter und besser wären als wir. Im Gegenteil: Wir sollten stolz auf uns sein!

Ella findet heraus, was Samuel falsch gemacht hat: Er hat den Ordner «Alex Müller» aus Versehen auf die Kamera-..... kopiert und von seinem gelöscht. Der Ordner ist aber in der Kamera Zum Glück! Der Ordner mit den Dateien ist jetzt wieder da!

3 Hatten Sie auch schon einmal Probleme mit der Technik? Erzählen Sie.

Letzten Monat ist der Akku von meinem Handy kaputtgegangen. Darum konnte ich kein Back-up machen. Leider...

4 Ellas Kolumne

Lesen Sie die Kolumne. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- a Die Menschen haben Werkzeuge und Maschinen erfunden, damit alles schneller geht.
- b Auch Maschinen können Fehler machen.
- c Menschen machen Fehler, wenn sie zu viel Arbeit haben.

5 Welche Maschinen und Geräte helfen Ihnen besonders im Alltag / bei der Arbeit?

Ich habe vier Kinder. Wenn ich keine Waschmaschine hätte, dann müsste ich die ganze Wäsche mit der Hand waschen. ...

A Du suchst weiter, **während** ich ...



A1 Wie kann es auch heissen? Kreuzen Sie an.

- a Du suchst jetzt weiter nach der Datei, während ich das Programm herunterlade.
 Du suchst zuerst die Datei. Danach lade ich das Programm herunter.
 Du suchst die Datei. Zur gleichen Zeit lade ich das Programm herunter.
- b Alex Müller war Polizist, bevor er «Superstar» wurde.
 Alex Müller war zuerst Polizist, danach «Superstar».
 Alex Müller war zuerst «Superstar», danach Polizist.
- c Nachdem ich auf «Senden» geklickt hatte, bemerkte ich meinen Fehler.
 Ich klickte auf «Senden». Danach bemerkte ich meinen Fehler.
 Ich bemerkte meinen Fehler. Danach klickte ich auf «Senden».



Du suchst nach der Datei, **während** ich das Programm herunterlade.

Alex Müller war Polizist, **bevor** er «Superstar» wurde.

Nachdem ich auf «Senden» geklickt hatte, bemerkte ich meinen Fehler.

A2 Was machen Ella und Samuel wann? Schreiben Sie Sätze mit *bevor*, *während* und *nachdem*.



einen Artikel schreiben –
telefonieren



zehn Stunden arbeiten –
nach Hause gehen



einen Kaffee trinken –
zur Arbeit gehen

A Ella schreibt einen Artikel, ...

A3 Mitteilungen am Arbeitsplatz

Ergänzen Sie *bevor*, *während*, *nachdem*.

A

Achtung!

Ab 16 Uhr wird auf allen Computern ein neues Antivirenprogramm installiert.

Drückt bitte keine Taste,
die Installation läuft.

Eure IT-Abteilung

B

Lieber Eric

..... du gestern das Büro verlassen
hattest, hat Herr Senn von der IT-Abteilung
angerufen. Bitte ruf ihn an,
du versuchst, deinen Laptop mit dem WLAN
zu verbinden. Es ist wichtig!

Gruß, Martin

C E-Mail senden

Liebe Kolleginnen und Kollegen
 Wie Ihr wisst, geht Gisela per 30.09. in Pension. Wir möchten eine kleine Überraschungsparty für sie vorbereiten. Gebt uns doch bitte zuerst Bescheid, ob Ihr am 30.9. um 17 Uhr Zeit habt, wir uns dann Gedanken machen!
 Und wer hat schon eine gute Idee, was wir Gisela schenken könnten? Ihr darüber nachdenkt, sammeln wir schon einmal das Geld dafür 😊!
 Erika und Thomas

D E-Mail senden

Liebe Cornelia
 Würdest du den Vertrag mit TT Tilp zuerst von Ruth unterschreiben lassen, du ihn an Frau Kowalski sendest?
 Vielen Dank! Sonja

SCHON FERTIG? Antworten Sie auf eine der Mitteilungen.

14 A4 Etwas planen

- a Hören Sie. Was planen die Kolleginnen und Kollegen?
- b Hören Sie noch einmal. Ergänzen Sie: T (Thomas), E (Erika), N (Nora) oder L (Luisa).

- 1 findet, dass die Tee-Küche zu klein für die Party ist.
- 2 macht Salate.
- 3 isst kein Fleisch.
- 4 besorgt Brot.
- 5 backt Kuchen.
- 6 kauft Getränke.
- 7 findet, dass es viel Arbeit ist, eine Party vorzubereiten.



A5 Im Vorbereitungscommittee

- a Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Situation und organisieren Sie das Fest / das Picknick.

kleine Überraschungsfeier für
 Ihre Kursleiterin / Ihren Kursleiter

Kursausflug mit Picknick

Was? Picknick am See
 Wie?
 Essen und Getränke?
 ...

Was? Wann? Wo/Wohin? Wie lange? ...
 Kosten Essen/Getränke Billette Transportmittel ...

- b Welche Sätze möchten Sie benutzen? Markieren Sie je zwei Sätze in jeder Rubrik.

jemandem eine Aufgabe geben Würdest du ...? Wie wäre es, wenn du ...? Könntest du (nicht) ...? Würdest du das tun?	eine Aufgabe annehmen Das übernehme ich. / Das kann ich übernehmen. Das mache ich gern. Darum kann ich mich kümmern.	eine Aufgabe ablehnen Ich weiss nicht. Ich kann nicht so gut ... Das kommt für mich nicht infrage. Eher nicht. Aber ich würde ...
---	---	--

- c Planen Sie und verteilen Sie die Aufgaben. Verwenden Sie Sätze aus b.

- ◆ Ich schlage vor, wir machen mit dem Kurs ein Picknick am See.
- Und wie kommen wir dorthin?
- ▲ ...
- ◆ Könntest du einkaufen gehen, während ich ...?
- ▲ Klar. Darum kann ich mich kümmern, nachdem ich ...

B Du tust ja so, **als ob** ich keine Ahnung **hätte**.



15 **B1 Wie ist es in Wirklichkeit? Ordnen Sie zu.**
Hören Sie dann und vergleichen Sie.

- a Du tust ja so, als ob ich keine Ahnung hätte.
- b Du tust so, als ob du die ganze Arbeit noch einmal machen müsstest.
- c Du sagst das so, wie wenn ich das absichtlich getan hätte.

Aber in Wirklichkeit ...
war das ein Versehen.
kenne ich mich ziemlich
gut damit aus.
finden wir eine Lösung
für das Problem.



Du tust ja so, **als ob** ich keine Ahnung **hätte**.
Du sagst das so, **wie wenn** ich das absichtlich getan **hätte**.

B2 Schreiben Sie.



Sarah tut so, als ob ... (gut gehen)



Max tut so, ... (Computer reparieren können)



Anna tut so, wie wenn ... (gerade arbeiten)



Fabian tut so, ...
(schönes Wetter sein)

A ... als ob es ihr
gut gehen würde.
Aber in Wirk-
lichkeit ...

B3 Der Angeber

16 a Lesen Sie Michaels «Steckbrief» und hören Sie dann das Gespräch. Ergänzen Sie.

	Was ist Ihr Beruf?	kaufmännischer Angestellter
	Wo wohnen Sie?	in einem Wohnblock ausserhalb von Bern
	Haben Sie ein Auto?	nein, im Moment nicht
	Ihr Familienstand?	verheiratet, 2 Kinder
	Was machen Sie in Ihrer Freizeit?	Fernsehen, Computerspiele
	Wohin führte Ihre letzte Reise?	ins Wallis

Im Gespräch tut er so,
wie wenn ...

Topmanager
.....
.....
.....
.....
.....

b Sprechen Sie.

Er tut so / Er sagt das so / Es scheint so /
Es klingt / Es sieht so aus, als ob / wie wenn ...
Aber in Wirklichkeit ...

Michael tut so, wie wenn er Topmanager wäre. Aber
in Wirklichkeit ist er kaufmännischer Angestellter.

B4 Erfinden Sie selbst «Als-ob-Leute» wie Michael.

Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie einen «Steckbrief» auf ein Plakat und spielen Sie ein Gespräch wie in B3a. Der Kurs beschreibt «Ihre» Person wie in B3b.

17-20 C1 Bedienungsanleitungen

a Hören Sie und ordnen Sie zu.



Gespräch	1	2	3	4
Bild				

b Ordnen Sie die Gespräche den Sätzen zu. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

Jemand liest die Bedienungsanleitung. Alles funktioniert, wie beschrieben.

Jemand macht alles wie beschrieben. Trotzdem kommt immer wieder eine Fehlermeldung.

Jemand macht alles wie beschrieben. Es ist aber schwierig und dauert ziemlich lange.

Jemand versteht die Bedienungsanleitung nicht und beschliesst, das Problem allein zu lösen.

Gespräch

-
-
-
-

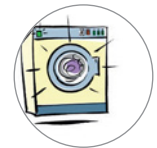
C2 In der Waschküche

a Was passt? Ordnen Sie zu.

wählen schliessen öffnen einfüllen drücken **einwerfen** läuft einfüllen



1 Geld einwerfen 2 Tür 3 Wäsche 4 Programm



5 Waschmittel 6 Tür 7 Startknopf 8 Waschvorgang

b Spielen Sie ein Gespräch mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Nachbarin/Nachbar A

Sie sind in der Waschküche und möchten Ihre Wäsche waschen. Sie wissen nicht, wie das funktioniert. Bitten Sie eine Nachbarin / einen Nachbarn um Hilfe.

Nachbarin/Nachbar B

Erklären Sie Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn, was sie/er tun muss.

[Entschuldigung, ich bin neu hier. Könnten Sie mir vielleicht sagen, wie das hier funktioniert?]

[Ja, klar, gern. | Schauen Sie, zuerst müssen Sie hier ... | Dann ... | Danach ... | Und dann ... | Am Schluss müssen Sie ...]

C3 Wie funktioniert das? Sprechen Sie.



Erklären Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner, wie Sie mit Ihrem Smartphone: eine Sprachnachricht verschicken, Fotos versenden, einen neuen Kontakt erstellen, den Weg zur nächsten Haltestelle finden, das Passwort ändern, ...

Schau mal, zuerst musst du auf das Symbol «Mikrofon» drücken. Dann ...

D1 Was soll ich nur tun?

Überfliegen Sie die Forumstexte und beschreiben Sie kurz die Situationen der beiden Personen.

- A** Hallo! Ich heisse Anna und bin 42. Ich habe Angst, dass mein Sohn (16) spielsüchtig ist. An den Wochenenden spielt er ca. zehn bis zwölf Stunden pro Tag und an Schultagen auch mindestens sechs Stunden. Er macht nichts anderes mehr, er trifft keine Freunde, er geht nicht hinaus, nichts! Jetzt haben wir gerade Herbstferien und da spielt er die ganze Nacht durch, bis 8 Uhr am Morgen. Dann schläft er zehn Stunden und dann geht alles wieder von vorne los. Ich glaube sogar, gestern hat er gar nicht geschlafen, sondern durchgespielt. Wir wissen wirklich nicht mehr, wie wir mit der Situation umgehen sollen. Hat irgendjemand einen guten Rat?
- B** Hallo miteinander, mein Mann und ich sind seit fünf Jahren zusammen. Letztes Jahr haben wir geheiratet und eine Wohnung gekauft, für die wir eine grosse Hypothek aufnehmen mussten. Die monatlichen Kosten dafür sind ziemlich hoch. Mein Mann ist wirklich der liebste Mensch, den ich kenne, aber er kann nicht mit Geld umgehen. Die monatlichen Kosten für die Wohnung muss ich ganz allein übernehmen, weil mein Mann sein sämtliches Geld für unwichtige Dinge ausgibt: einen Scooter (der steht unbenutzt in der Garage), ein neues Snowboard (obwohl er nicht Snowboard fährt), ein Mountainbike (obwohl er die Berge gar nicht gern hat), eine Spiellkonsole (mit der er ein einziges Mal gespielt hat) und so weiter und so fort. Ich habe schon oft versucht, mit ihm darüber zu reden, aber es nützt nichts. Was soll ich nur tun? Ich weiss irgendwie nicht mehr weiter. Danke für Eure Antworten!
Eure Tami

irgend-: irgendjemand, irgendwie, irgendwann, ...

D2 In einem Forum antworten

a Wählen Sie einen Text aus D1 und schreiben Sie einen Kommentar dazu.

- | | | |
|--|---|---------------------------------------|
| <i>Das Gefühl/Problem kenne ich gut.</i> | <i>Ehrlich gesagt, hat man den Eindruck, dass /als ob ...</i> | <i>Ich rate Dir ...</i> |
| <i>Mir geht es (manchmal) genauso.</i> | <i>Keine Ahnung, wieso Dich das so aufregt.</i> | <i>Ehrlich gesagt, würde ich ...</i> |
| <i>Auch bei mir /bei uns ...</i> | <i>Das finde ich unmöglich/übertrieben.</i> | <i>Versuch doch ...</i> |
| <i>Ich kann Dich gut verstehen.</i> | | <i>Deshalb solltest Du ...</i> |
| | | <i>An Deiner Stelle würde ich ...</i> |

Liebe Anna
Das Problem ...

b Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie Ihre Kommentare.

Lesen Sie den Kommentar Ihrer Partnerin / Ihres Partners.

Schreiben Sie dann eine Antwort auf den Kommentar.

- [Ich sehe das auch so wie Du /wie ... | Grundsätzlich würde ich Dir ja zustimmen, aber ... | Ich denke, so kann man das nicht sehen.]*

D3 Lebendiges Forum

Bilden Sie zwei Gruppen, eine für jeden Forumstext aus D1. Stellen Sie alle Kommentare und Antworten zusammen. Lesen Sie sie. Welchen Beitrag finden Sie besonders interessant? Wieso? Erzählen Sie.

1 **E1 Hören Sie eine Radiodiskussion zum Thema «Digitale Welt».**

a Um welche Themen geht es? Kreuzen Sie an.

- 1 Wie verändern Smartphones die Kommunikation zwischen den Menschen?
- 2 Wie viele Kinder nutzen Smartphones?
- 3 Welchen Einfluss haben die digitalen Medien auf Kinder und Jugendliche?
- 4 Sollen auch Erwachsene Lernspiele am Computer machen?
- 5 Welche Vorteile haben Smartphones im Alltag?



b Hören Sie die Diskussion noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

	Frau Frisch	Herr Forster
1 In meinem Freundeskreis bleiben die Smartphones ausgeschaltet, wenn wir uns unterhalten.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 Meine Freunde und ich – wir arbeiten den ganzen Tag digital. Im Büro und unterwegs.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Früher habe ich das gemacht: Ich habe mit meinen Freunden gesprochen und gleichzeitig auf meinem Smartphone Nachrichten geschrieben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 Man sollte nicht nur über die negativen Seiten der digitalen Welt sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 Man kann heute gratis weltweit telefonieren. Das ist ein Vorteil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 Es ist praktisch, dass man Billette jetzt mit dem Smartphone kaufen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7 Das Gehirn von Kindern entwickelt sich im echten Leben besser als am Bildschirm.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8 Lehrer und Eltern sollten gut darüber nachdenken, wie Kinder den Umgang mit digitalen Medien lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

E2 Diskussion: Ein Leben ohne Handy, PC und Internet – ist das möglich?

Arbeiten Sie zu fünft: Jede/r übernimmt eine Rolle. Bereiten Sie Ihre Rolle vor und notieren Sie sich Stichpunkte. Diskutieren Sie dann.

<p>Alex Schoch Moderator. Er leitet die Diskussion und achtet darauf, dass alle zu Wort kommen und ihren Standpunkt zum Thema sagen können.</p>	<p>Jan Schwarz Vater von zwei Kindern (10/12). Die beiden haben kein Handy und dürfen nur eine halbe Stunde am Tag an den Computer.</p>	<p>Susan Klein Erfolgreiche Managerin. Sie braucht ihr Smartphone privat und im Beruf und macht auch gern Computerspiele. Sie kann sich ein Leben ohne Smartphone nicht vorstellen.</p>
<p>Andrin Wyss Er hat versucht, ein Jahr ohne Handy und Internet zu leben. Sein Lebensmotto war: «Ich bin dann mal offline.» Sein Leben hat sich dadurch komplett geändert und er findet die Erfahrung toll.</p>	<p>Anja Tischler Lehrerin an einer Primarschule in Zug. Sie arbeitet viel mit Computern und neuen Medien in ihrer Klasse. Sie findet, Kinder müssen lernen, mit neuen Medien umzugehen. «Das ist unsere moderne Welt. Es gibt kein Zurück.»</p>	

Grammatik

1 Konjunktionen: während, nachdem, bevor ÜG 10.08

Du suchst nach der Datei, **während** ich das Programm herunterlade.

Alex Müller war Polizist, **bevor** er «Superstar» wurde.

Nachdem ich auf «Senden» geklickt hatte, bemerkte ich meinen Fehler.

2 Konjunktion: als ob / wie wenn ÜG 5.18

	Konjunktion	Ende: Konjunktiv II
Du tust ja so,	als ob ich keine Ahnung	hätte.
Du sagst das so,	wie wenn ich das absichtlich getan	hätte.

Schreiben Sie drei Sätze mit während/nachdem/bevor.

MONTAG

6.00 im Wald joggen gehen
8.00 frühstücken + private E-Mails beantworten
18.00 bis 21.00: Lisa anrufen
22.00 spätestens ins Bett! 😊

STAG

Nachdem ich heute aufgestanden war, ...
Während ...
Bevor ...

Willi tut so, ... Schreiben Sie drei Sätze mit als ob.



Willi tut so, ...

Kommunikation

JEMANDEM EINE AUFGABE GEBEN: Würdest du ...?

Würdest du ...? | Wie wäre es, wenn du ...?

Könntest du (nicht) ...? | Würdest du das tun?

EINE AUFGABE ANNEHMEN: Das mache ich gern.

Das übernehme ich. / Das kann ich gern übernehmen.

Das mache ich gern. | Darum kann ich mich kümmern.

EINE AUFGABE ABLEHNEN: Eher nicht. Aber ...

Ich weiss nicht. Ich kann nicht so gut ... | Das kommt für mich nicht infrage.

Eher nicht. Aber ich würde ...

IRREALES AUSDRÜCKEN: Er tut so, ...

Er tut so / Er sagt das so / Es scheint so /

Es klingt / Es sieht so aus, als ob / wie wenn ...

Aber in Wirklichkeit ...

UM HILFE BITTEN: Könnten Sie mir vielleicht sagen, ...?

Entschuldigung, ich bin neu hier. Könnten Sie mir vielleicht sagen, wie das hier funktioniert?

ETWAS ERKLÄREN: Am Schluss müssen Sie ...

Ja, klar, gern.
Schauen Sie, zuerst müssen Sie hier ...
Dann ... | Danach ... | Und dann ...
Am Schluss müssen Sie ...

VERSTÄNDNIS/MITLEID ZEIGEN: Ich kann dich gut verstehen.

Das Gefühl/Problem kenne ich gut.
Mir geht es (manchmal) genauso.
Auch bei mir / bei uns ...
Ich kann dich gut verstehen.

ERSTAUNT/KRITISCH REAGIEREN: Das finde ich unmöglich.

Ehrlich gesagt, hat man den Eindruck, dass / als ob ...
Keine Ahnung, wieso dich das so aufregt.
Das finde ich unmöglich./übertrieben.

EINEN RAT GEBEN: Versuch doch ...

Ich rate dir ... | Ehrlich gesagt, würde ich ... | Versuch doch ...
Deshalb solltest du ... | An deiner Stelle würde ich ...

ETWAS KOMMENTIEREN: Ich denke, ...

Ich sehe das auch so wie du / wie ... | Grundsätzlich würde ich dir ja zustimmen, aber ... | Ich denke, so kann man das nicht sehen.

Lernziele

Ich kann jetzt ...

- A ... kurze Mitteilungen im Arbeitsalltag verstehen: Bitte ruf ihn an, bevor ...
- ... mit anderen etwas planen: Das übernehme ich.
- B ... Irreales mit *als ob* oder *wie wenn* ausdrücken: Er tut so, als ob er Topmanager wäre.
- C ... eine Bedienungsanleitung verstehen: Wählen Sie das Programm. ... erklären, wie etwas funktioniert: Zuerst müssen Sie ...
- D ... in einem Forum einen Beitrag kommentieren und Ratschläge geben: Ehrlich gesagt, würde ich ...
- E ... eine Radiodiskussion zum Thema «Digitale Welt» verstehen. ... über das Thema «Digitale Welt» diskutieren: In meinem Freundeskreis bleiben die Smartphones ausgeschaltet, wenn ...

Erklären Sie dem Mann, wie der Billettautomat funktioniert.

- Reiseziel eingeben
- Verbindung wählen
- Kauf bestätigen | Geld einwerfen / Geldkarte einstecken
- Billett entnehmen



Zuerst müssen Sie das Reiseziel eingeben. Dann ...

Geben Sie der Frau drei Ratschläge.

Ich weiss nicht mehr, was ich tun soll. Mein Mann kommt jeden Abend von der Arbeit nach Hause und setzt sich vor den Fernseher. Mit mir redet er den ganzen Abend kein Wort.



Ich kann dich gut verstehen. ...

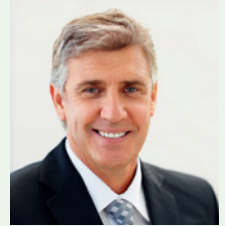
Ich kenne jetzt ...

... 10 Wörter zum Thema *Digitale Welt*: die Sicherungskopie, ...

LESEN

Der Dialekt-Gebrauch in den neuen Medien

Schreiben auf Standarddeutsch, Sprechen auf Dialekt – bis jetzt war das sonnenklar. Aber wie haben die neuen Medien die sprachliche Realität in der Deutschschweiz verändert? Diese Frage haben wir Prof. Dr. Hofer gestellt. Er ist Linguist an der Universität Basel.



Herr Hofer, Kurznachrichten und Social-Media-Posts auf Dialekt – ist das die neue sprachliche Realität?

Ganz genau. Das gleicht einer sprachlichen Revolution. Gerade die jüngere Generation verfasst solche Texte oft in Dialekt. Gemäss einer aktuellen Umfrage schreiben 83% der Deutschschweizer Kurznachrichten auf Dialekt. Das Smartphone wird vorwiegend für schriftliche Kommunikation gebraucht – seien es Kurznachrichten oder Beiträge in den sozialen Medien. Noch vor wenigen Jahren wäre das undenkbar gewesen. Heutzutage schreiben gut die Hälfte der Deutschschweizer sogar private E-Mails auf Dialekt. Der Grund für diese Veränderung ist folgender: Dank der neuen Medien kommunizieren die Leute vermehrt informell; dies führt zur verstärkten schriftlichen Verwendung der Umgangssprache, des Dialekts.

Ist das nur ein Hype oder erkennen Sie hier einen Trend?

Das ist ein Trend, und wie es aussieht, wird er nicht aufhören. Der Dialekt ist in gewissen Kommunikationsbereichen auf dem Vormarsch. Nicht nur in der privaten Kommunikation – wie vorhin erwähnt –, sondern auch in der Werbung bekommt der Dialekt immer mehr Raum. Slogans auf Dialekt

kommen bei der Deutschschweizer Bevölkerung gut an.

Sehen Sie noch weitere Gründe für den vermehrten Gebrauch des Dialekts bei der Schriftlichkeit?

Private Texte auf Dialekt zu schreiben bringt viele Vorteile: Das Schreiben fällt leichter, die Texte sind spontaner und authentischer. Die meisten Dialekte haben keine schriftlichen Normen; es gibt viele Varianten. Man kann also schreiben, «wie man will».

Wohin könnte diese Entwicklung führen?

Das Standarddeutsch hat – was das Schriftliche anbetrifft – eine Konkurrenz bekommen, vor allem im emotionalen, persönlichen Bereich. Das könnte dazu führen, dass die Leute das Standarddeutsch weniger gut beherrschen. Aber eigentlich glaube ich nicht daran. In Befragungen geben Deutschschweizer nämlich vermehrt an, neben Dialekt auch Standarddeutsch zu sprechen. Gerade bei der Kommunikation mit Fremdsprachigen geschieht dies ja. Auf jeden Fall ist es sehr interessant, diesen neuen Trend zu beobachten. Ich bin gespannt!

1 Lesen Sie den Text. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- a Vor allem die jüngere Generation schreibt Texte in den neuen Medien auf Dialekt.
- b Die Mehrheit der Deutschschweizer schreibt vor allem Kurznachrichten auf Dialekt.
- c Der Dialekt wird ausschliesslich in der privaten schriftlichen Kommunikation verwendet.
- d Der Grund für den neuen Trend sind die Vorteile des Dialekts beim Schreiben.
- e Die Leute können immer weniger gut Standarddeutsch; deshalb schreiben Sie auf Dialekt.
- f Die Deutschschweizer benutzen das Standarddeutsch bei der Kommunikation mit Fremdsprachigen.

2 Dialekt in Kurznachrichten. Ordnen Sie zu.

Chunsch au?

Fröi mi.

Bi sho wider dihei.

Gah go tanze.

Merssi.

Heb en schöne Tag.

Hesh xeh?

Ha di fesht gärn.

Pfufus guet.

Ich bin schon wieder zu Hause.

Ich wünsche dir einen schönen Tag.

Kommst du auch?

Hast du gesehen?

Ich liebe dich.

Schlaf gut.

Ich gehe tanzen.

Ich freue mich.

Danke.

SCHREIBEN

So funktioniere ich.**Was geht und was gar nicht geht.**

In dieser Übung wollen wir eine «Bedienungsanleitung» für uns selbst schreiben. Sie soll den anderen zeigen: SO sollst du mit mir umgehen. DIES kannst du gern tun und DAS ist auch okay, aber DAS solltest du auf keinen Fall mit mir machen! Ein Beispiel? Aber gern! Sabrina hat schon einmal so eine «Bedienungsanleitung» für sich selbst geschrieben:

Bedienungsanleitung für Sabrina

Ich funktioniere eigentlich völlig normal und unkompliziert.
Es gibt nur ein paar Dinge, die du unbedingt beachten solltest:

1. Ich stehe am Morgen nicht auf, bevor ich einen starken Kaffee bekommen habe.
2. Du solltest mich auf keinen Fall stören, während ich Musik höre.
3. Wenn du mich nicht ausreden lässt, bekomme ich schlechte Laune.
4. Ich brauche normalerweise ein kurzes Schläfchen, nachdem ich gegessen habe.
5. Ich muss mindestens einmal pro Woche tanzen gehen, sonst fühle ich mich nicht wohl.



- 1 Lesen Sie den Text und schreiben Sie eine «Bedienungsanleitung» für sich selbst.
- 2 Schreiben Sie eine «Bedienungsanleitung» für Ihre Partnerin / Ihren Partner.
- 3 Vergleichen Sie die beiden «Bedienungsanleitungen».

SPIEL

MENSCHEN SIND SO UNTERSCHIEDLICH!

Das kann man schon an den kleinsten Dingen sehen.

Zum Beispiel, wo jemand sein Geld mit sich herumträgt:

in einem Portemonnaie oder einfach in der Hosentasche? Oder, wo jemand sein Smartphone aufbewahrt: in der Jacke, in der Hose oder in einem Täschchen? Welche Schuhe jemand trägt. Wie jemand die Schuhe bindet. Wie jemand die Lernsachen transportiert. Welche verschiedenen Brillenformen die Leute tragen und, und, und ... In diesem «Forschungsspiel» geht es darum, in Ihrem Kurs ganz genau hinzuschauen und festzustellen, wie unterschiedlich die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind.



- 1 Wählen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner ein Thema aus dem Text. Oder denken Sie sich selbst ein Thema aus. Welche Fragen wollen Sie stellen? Machen Sie Notizen. Gehen Sie dann im Kurs herum und fragen Sie.

Schmuck

Weg zum
Deutschkurs ...

...

Portemonnaie
Wer hat eins?
Farbe? Grösse?
Was ist noch in
deinem Portemonnaie?
...

- 2 Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs. Erzählen Sie.

Interessant ist, dass fast alle ein Portemonnaie haben. Drei Frauen haben ein grosses Portemonnaie. Gefallen hat uns, dass Gabriella ein Foto von ihren Kindern in ihrem Portemonnaie hat. ...

Kursbuch

Cover: Bernhard Haselbeck, München U2: © Digital Wisdom S. 11: Ü4: Handy © Thinkstock/iStock/chaofann; Frau © Thinkstock/BananaStock S. 16: D1 © Thinkstock/iStock/bokan76 S. 20: Gedicht © Getty Images/stevecoleimages; Projekt: 1. Zeile von links: © Thinkstock/iStock/michaeljung; © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; © Thinkstock/iStock/Stuart Jenner; 2. Zeile von links: © Getty Images/iStock/Rich Legg; © Thinkstock/iStock/m-imagephotography; © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages S. 21: © Thinkstock/iStock/TAW4 S. 23: IT © Thinkstock/Photodisc/Chad Baker/Ryan McVay S. 26: B3 © iStock/Kemter S. 27: C1: A © Getty Images/E+/GlobalStock; B © Thinkstock/iStock/gpointstudio; C © Getty Images/Valentin Casarsa; D © Thinkstock/iStock/AndreyPopov S. 29: E1 © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages S. 32: Lesen © Thinkstock/iStock/Jacob Wackerhausen S. 33: Schreiben © Thinkstock/iStock/NADOFOTOS; Spiel von links: © Comugnero Silvana – stock.adobe.com; © Thinkstock/iStock/iprogressman; © Thinkstock/iStock/OlegMalyshev S. 36: A1: 1 © fotolia/PhotoSG; 2 © fotolia/alex; 3 © Thinkstock/iStock/karandaev S. 38: B1: A © Fotosearch.de; C © Thinkstock/Creatas Images; D © fotolia/industrialblick; B2: A li © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages; A re © Thinkstock/iStock/sergeyryzhov; B © Thinkstock/iStock/Mark Bowden; C © Thinkstock/iStock/devifoto; D © Thinkstock/iStock/Bombaert S. 40: D1 © Thinkstock/iStock/conejota S. 41: Text aus Axel Hacke, Das kolumnistische Manifest, © Verlag Antje Kunstmann GmbH, München 2015; Foto © action press/GALUSCHKA, HORST S. 44: Gedicht © Getty Images/LordRunar S. 45: links © INTERFOTO/Sammlung Rauch; rechts © Hueber Verlag/Sophie Bischoff S. 48: A2: A © iStock/simonkr; B © iStock/Kichigin; C © Getty Images/E+/Portra; D © fotolia/mavoimages; E © dpa Picture Alliance/KEYSTONE S. 50: C1: A © Getty Images/iStock/ZU_09; B © Thinkstock/iStock/piotr290; C © Thinkstock/iStock/-goldy- S. 51: D2: 1 © Thinkstock/Creatas/Jupiterimages; 2 © GettyImages/E+/serts; 3 © Getty-Images/Juanmonino; 4 © Thinkstock/iStock/g-stockstudio S. 52: A © GettyImages/E+/serts; B © Thinkstock/iStock; C © Getty Images/DigitalVision/Yuri_Arcurs S. 56: Lesen: Florian Bachmeier, Schliersee; Hören: Mann © Thinkstock/iStock/Wavebreakmedia; Frau © Thinkstock/Photodisc/Getty Images S. 61: A3 © Thinkstock/Photodisc/Getty Images S. 62: B2: Nikolin © Thinkstock/iStock/MBPROJEKT_Maciej_Bledowski; Jürgen © Thinkstock/PHOTOS.com>>/Jupiterimages S. 63: links © Getty Images/E+/RgStudio; rechts © Getty Images/E+/fotografixx S. 64: D1 © Thees Carstens S. 65: E1 © Getty Images/E+/blindtoy99 S. 67: Frau © Thinkstock/iStock/Highwaystarz-Photography S. 68: Schreiben © Thinkstock/iStock/cyano66 S. 73: von links: © dpa Picture-Alliance/empics; © dpa Picture-Alliance/KEYSTONE; © dpa Picture-Alliance/Fotoreport S. 74: B2: 1 © Thinkstock/iStock/ajr_images; 2 © fotolia/kite_rin; 3 © PantherMedia/Goodluz S. 75: A © fotolia/Photocreatief; B © Getty Images/skynesher; C © Getty Images/iStock/NicolasMcComber S. 76: A © Gregory – stock.adobe.com; B Zum Auftakt der Debatte im Nationalrat über die Unterzeichnung der europäischen Menschenrechts-Konvention demonstrieren Frauenrechtlerinnen am Eingang des Bundeshauses für die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz, 1969 © Keystone Schweiz/laif; C © Getty Images/DigitalVision Vectors/ZU_09; D © Getty Images/E+/Ramberg; E Filmbild mit Anna Göldin in „Letzte Hexe“, CH/BRD, 1991 © ddp images; F Widerstand gegen den Einmarsch der Franzosen in die Schweiz, 1798. Holzstich nach dem Gemälde von W. von Vigier, um 1890 © akg-images S. 80: © Getty Images/iStock/Rostislav S. 84: 2 © Thinkstock/iStock/JBryson; 3 © Thinkstock/Stockbyte/altrendo images; 4 © Thinkstock/iStock/JackF; 5 © Thinkstock/iStock/NemanjaMiscovic; 6 © Thinkstock/iStock/tetmc; A © Daniel Marek; B © Roger Heil – stock.adobe.com; C © Thinkstock/iStock/margouillatphotos; D © HLPhoto – stock.adobe.com; E © Martin Rettenberger – stock.adobe.com; F © Thinkstock/iStock/totalpics S. 86: B3: Amira © Soluna Kokol, München; Burak © fotolia/Jasmin Merdan S. 88: C3: 1 © Thinkstock/iStock/LuminaStock; 2 © Getty Images/Lighthousebay; 3 © Thinkstock/iStock/sanjagrujic; 4 © Thinkstock/Purestock; 5 © Thinkstock/Wavebreak Media S. 92: 1. Reihe von links: © EMrpize – stock.adobe.com; © Thinkstock/iStock/Leamus; Glacier Express auf dem Landwasserviadukt, Filisur, Schweiz, 2006 © dpa Picture-Alliance/KEYSTONE; 2. Reihe von links: © PantherMedia/sumners; © colourbox; © Madeleine – stock.adobe.com; 3. Reihe von links: © Getty Images/iStock/Rostislav; © juefraphoto – stock.adobe.com; © Thinkstock/iStock/Janoka82; 4. Reihe von links: © fotolia/Joelle M; Mercedes-Benz O550 Integro am Gotthard Pass, Schweiz, 2014 © Getty Images Plus/iStock Editorial/DarthArt; © santosha57 – stock.adobe.com S. 93: 1. Reihe © HLPhoto – stock.adobe.com; 2. Reihe von links: © fotolia/Jan Schuler; © bigterry – stock.adobe.com; 3. Reihe © fotolia/Reinhold Einsiedler; Ü3 © Thinkstock/iStock/Raywoo

Arbeitsbuch

S. AB 96 : Ü2 © Thinkstock/iStock/bokan76 S. AB 97: Ü4 © Thinkstock/iStock/nyul S. AB 98: Ü9 © Thinkstock/Big Cheese Photo S. AB 99 : Ü13: 1 © Thinkstock/iStock/Milkos; 2 © Thinkstock/Purestock S. AB 100: Ü15 © fotolia/Dash; Ü16: A © Thinkstock/iStock/bst2012; B © Thinkstock/iStock/XiXinXing; C © Thinkstock/Purestock S. AB 104: Ü25: 1 © Thinkstock/PHOTOS.com/Jupiterimages; 2 © Thinkstock/Pixland; 3 © GettyImages/alvarez S. AB 107: Ü3 © PantherMedia/Yuri Arcurs S. AB 109: Ü3 © Thinkstock/iStock/bowdenimages S. AB 110: Ü7 © Thinkstock/iStock/MERROSS S. AB 113: Ü15 © Thinkstock/iStock/R_Type S. AB 114: Ü17 © Thinkstock/iStock/shironosov S. AB 115: Ü21: A © Thinkstock/iStock/Ridofranz; B © fotolia/Tyler Olson S. AB 119: Ü1 © Thinkstock/Stockbyte/Comstock S. AB 121: Ü4 © Thinkstock/iStock/DragonImages; Ü5: links © Thinkstock/iStock/Kerkez; rechts © fotolia/auremar S. AB 123: Ü10 © shootingankauf – stock.adobe.com S. AB 124: Ü12: Rahmen © Thinkstock/iStock/ISMODE; Junge © Thinkstock/Monkey Business; Radio © Thinkstock/iStock/ImageDB; Uhr © Thinkstock/iStock/Serafima82; Ringe © fotolia/MAK S. AB 125: Ü16 © Thinkstock/iStock/danr13 S. AB 126: Ü17 von oben: © fotolia/oka; © Thinkstock/iStock/AndreyPopov; © Thinkstock/iStock/Shablon S. AB 130: 1 © Thinkstock/Getty Images; 2 © Thinkstock/iStock/eurobanks; 3 © Getty Images/iStock/Eva-Katalin; 4 © Thinkstock/iStock/bowdenimages S. AB 131: Ü3 © Thinkstock/iStock/vitapix S. AB 132: Ü7 © iStockphoto/RonTech2000 S. AB 133: Ü10 © Thinkstock/DigitalVision/Toby Burrows S. AB 137: Ü17: A © Thinkstock/iStock/design56; B © PantherMedia/Kati Neudert; C © iStock/MiquelMunill; 1 © Thinkstock/iStock/m-imagephotography; 2 © Getty Images Plus/iStock/PeopleImages; 3 © Thinkstock/AbleStock.com/Hemera Technologies S. AB 141: Ü1: Florian Bachmeier, Schliersee S. AB 142: Ü2 © Thinkstock/iStock/JackF; Ü3 © Thinkstock/iStock/stask S. AB 143: Ü3 © Thinkstock/Blend Images/Andersen Ross S. AB 144: Ü7 © Getty Images/laflor S. AB 146: Ü13 © Getty Images/Tassii; Ü15 © Thinkstock/iStock/Wavebreakmedia S. AB 149: Ü20 © dpa Picture-Alliance/Ullstein S. AB 152: Ü1 © Thinkstock/Purestock S. AB 153: Ü1 © Thinkstock/AID/a.collectionRF; Ü2 © Thinkstock/Creatas/Jupiterimages S. AB 154: Ü3 © Thinkstock/iStock/design56; Ü5: A © fotolia/Juulij; B © Thinkstock/Zoonar/J.Wachala; C © Getty Images/E+/PictureLake; D © fotolia/acrogame S. AB 155: Ü6: Foto © Fana Asefaw; Text mit freundlicher Genehmigung von Frau Fana Asefaw S. AB 156: © VISPIRON S. AB 157: Ü9 © Thinkstock/iStock/saoirse_2010 S. AB 160: Ü15: 1 © PantherMedia/photobac; 2 © Thinkstock/iStock/CREATISTA S. AB 161: Ü16 © Thinkstock/Hemera/Sergiy Serdyuk S. AB 162: Karte Schweiz © Getty Images/iStock/stockdevil S. AB 165: Ü1a: 1 © Thinkstock/iStock/oorka; 2 © Getty Images/ma-k; 3 © Getty Images/E+/pjohnson1; 4 © Thinkstock/iStock/Kharichkina; Ü1b: 1 © BrunoBarillari – stock.adobe.com; 2 © Getty Images/iStock/unpict; 3 © andrifoto – stock.adobe.com; 4 © fotolia/Luminis; 5 © Getty Images/iStock/WinterStorm; 6 © Getty Images/iStock/Boarding1Now S. AB 166: Ü3 von links: © Igor Link – stock.adobe.com; © Thinkstock/iStock/totalpics; © Getty Images/iStock/assalve; Ü4 © fotolia/Fotos 593 S. AB 167: Ü7 © Thinkstock/Creatas/Jupiterimages S. AB 168: Ü11: 1 © Thinkstock/iStock/MaxRiesgo; 2 © Thinkstock/iStock/EpicStockMedia; 3 © Thinkstock/iStock/Nataly-Nete S. AB 169: Ü12 © fotolia/poco_bw S. AB 170: Ü16 © Thinkstock/iStock/rclassenlayouts S. AB 173: Ü2 © Thinkstock/iStock/kzenon

Lernwortschatz

S. LWS 178: © Thinkstock/iStock/BraunS S. LWS 181: virtuelle Welt © Thinkstock/iStock/Ali Kerem Yücel S. LWS 185: Einkaufen von links nach rechts: © Thinkstock/iStock/g-stockstudio; © fotolia/Kadmy; © Adam Gregor-stock.adobe.com S. LWS 192: Soziales Engagement von links nach rechts: © Thinkstock/iStock/AlexRaths; © jupiterimages/Photoconcepts/Frank and Helena; Florian Bachmeier, Schliersee S. LWS 194: © Thinkstock/iStock/Elenarts

Alle anderen Bilder: Matthias Kraus, München
Illustrationen: Jörg Saupe, Düsseldorf
Bildredaktion: Nina Metzger, Hueber Verlag, München